

Derliches und Sächsisches.

Rt. No. 18. Juni 1898.

18 — Die schon neulich angekündigte, hat der Ephoralmis- sionsverein der Eparchie Groß-Ostheim sich dieses Jahr unser Riesa als den Ort seines Jahresfestes auserkoren. Wie sich die von andern Kirchgemeinden zu erwartenden Festgäste freuen, in unserem schön-n neuen Gotteshause das diesjährige Missionsfest feiern zu können, so wird es gewiß auch unsere Kirchengemeinde mit Freuden begrüßen, daß nach langen Jahren wieder einmal solch ein Fest in ihrer Mitte gefeiert wird, und sich in allen ihren Gliedern recht zahlreich beteiligen. Der Festgottesdienst, für den der aus reicher persönlicher Erfahrung schöpfende, überall gern gehörte Lehrer am Leipziger Missionshause, Herr Pastor Hoffstätter, die Predigt ausgesagt hat, beginnt 1/5 Uhr Nachmittags. An ihn schließt sich eine öffentliche Versammlung im Saale des Wettiner Hotels an, die Herr Superintendent D. Hartig leiten und in der Herr Oberpfarrer Dr. Klemm-Greif die Hauptansprache halten wird. Möge das Fest wohlzelingen und das gesegnete Wieder- wesen der Heidenmission an seinem Theile fördern!

— Nach den vorläufigen amtlichen Ermittlungen haben bei der Reichstagswahl in unserm 7. Wahlkreise erhalten: Sachse-Werchow 6427, Sabel-Riesig 6522 und Gold- stein-Zwickau 10331 Stimmen. Es findet also, wie schon gemeldet, Stichwahl zwischen Sabel und Goldstein statt. Die socialdemokratische Partei agitiert bereits wieder eifrig für dieselbe, denn es sollen morgen nicht weniger als drei Agitationsveranstaltungen stattfinden. Bei vorzeitigem Vorgehen der Ordnungsparteien ist es recht gut möglich, den Wahlkreis vor socialdemokratischer Vertretung zu bewahren, aber es gilt jetzt, daß Jeder, der sich zu den staatsrechtlichen Deutschen zählt, den Landwirth Sabel-Riesig wählt. Falls die Siegesgewissheit oder kleinliche Empfindlichkeit könnte leicht verhängnisvoll werden, denn die socialdemokratische Partei wird Alles aufbieten, um sich den Sieg zu sichern. Nachdem die Ordnungsparteien bis jetzt getrennt marschirt, gilt es nunmehr vereint zu schlagen.

— Die Fehlung der ersten Klasse 134. Rgl. Sächsischer Landes-Votterle erfolgt am 4. und 5. nächsten Monats.

— In unserer freundlichen Nachbarstadt Lommatzsch findet bekanntlich morgen, Sonntag, sowie Montag das 21. Gultur-nifest der Nieder-Elbturm-gesellschaft, an dem unsere beiden hiesigen Turnvereine theilnehmen. Das Festprogramm ist, wie folgt, festgesetzt: Sonnabend, den 18. Juni, Abends 8 Uhr: Festkommers im Rathhause. Sonntag, den 19. Juni, früh 5 Uhr: Revue, darauf von 6-8 und 1/10 Wettturnen. Nachm. 2 Uhr: Ausstellung des Festzuges in der Promenade, darauf Festzug vor das Rathhaus, dafelbst Begrüßung der Gäste, dann Zug durch die Stadt nach dem Festplatz, hierauf Aufmarsch und Stab- abkling, Vereinswettturnen, Kirtturnen und Turnspiele. Abends 7 Uhr: Verkündigung der Sieger. 8 Uhr: Einzug in die Stadt, später Ball im Schützenhaus- und Rathhause- Saal. Während des Turnens findet Concert auf dem Fest- platz statt. — Eintritt auf dem Festplatz: für Erwachsene à 50 Pfg., für Kinder à 20 Pfg. — Eintritt auf die Säle: für Nichtmitglieder 1 Ml.

— Ein zweispänniges Preßgeschirr kam gestern Abend in rasendem Tempo auf dem Weidauer Wege daher und verlor bei der Umdiegung an der Ecke des Restaurants „Zum Bürgergarten“ ein Vorderrad seines Wagens. Die Fahrt ging trotzdem in demselben Tempo noch ungefähr 200 Schritt weiter nach Riesa zu, bis endlich die Insassen den entstandenen Defect bemerkten. Der Fall ist glücklicher Weise ohne weiteren Schaden verlaufen, jedenfalls aber ist es geboten, nicht so übermäßig schnell um die Straßenecken zu fahren, ganz besonders auf dem Lande, wo häufig die Kinder auf der Straße sich tummeln.

— Nach einer jetzt getroffenen Verfügung sind fortan die nach Leipzig zur Kur entsendeten Unteroffiziere und Mannschaften nach ihrer Rückkehr in die Garnison auf die Dauer von vier Wochen von allem Dienst zu befreien. Ferner sind sämtliche Mannschaften vom Feldwebel abwärts, die auf Staatskosten zu Bade- oder Binnenschiffen beurlaubt waren, sogleich nach ihrer Rückkehr zum Truppenstand in Bezug auf den Erfolg der gebrauchten Kur ärztlich zu unter- suchen, im Besonderen auch darauf, ob bez. wie lange sie zur Sicherung des Kurerfolges der Schonung im Dienste be- dürfen.

— Für den Besuch der vom 30. Juni bis 5. Juli in Dresden stattfindenden großen Landwirtschaftlichen Aus- stellung sind, wie schon kurz erwähnt, von den Königlich Sächsischen, Preussischen, Bayerischen, Württembergischen und Großherzoglich Badischen Eisenbahnverwaltungen Fahrten- annehmungen gewährt worden, indem die einzelnen Fahrten in III., II. und I. Klasse nach Dresden zur freien Reddort be- rechtigen, sofern 1. Die Hinfahrt zwischen dem 29. Juni und 5. Juli erfolgt, 2. der Besuch der Ausstellung durch einen Stempel der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (Ab- stempelung auf dem Ausstellungsploze) nahe der Trauben- weinstockhalle bestätigt ist, und 3. die Rückreise vor 12 Uhr nachts des 7. Juli von Dresden aus angetreten wird.

— Zur Geschäftsreise auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Aufsicht des 14. Juni 1898: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage haben sich in der vergangenen Woche etwas abgeschwächt, indem seitens der Empfänger in Deutschland nur der dringendste Bedarf gedeckt wurde, weil diese Herren darauf rechnen, daß sich eine Aenderung des Wasserstandes vollziehen würde. Nachdem sich immer genügend leerer Raum am hiesigen Plage befindet, so war es auch nicht mög- lich, eine Aufbesserung der Frachten durchzuführen, denn die Herren Schiffer suchen immer so rasch als möglich wieder von hier wegzukommen, um die Zeit nicht unnütz hier ver- liegen zu lassen, da sich dadurch der leere Raum nur ver- größert und keine Besserung der Frachten erzielen läßt. Nach Stationen am Kanale und der Havel nebst Spree wird vor selten Raum verlangt, so daß auch diese Gattung von Rähnen gezwungen ist, Ladung nach Elbeplätzen zu nehmen.

Die Fuhrerleistungen gehen in ruhigem Tempo weiter, so daß diese Frachten auch keine große Koance erzielen können, weil immer genügend Verladungsarbeiten sind. Für Fuhrer nach Hamburg werden 28-30 Pfg. für 100 Rg. bezahlt. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Rahl-Dresden 16-18 Ml., Meißn 16 1/2-18 Ml., Riesa 17-19 Ml. mit Staffeln je Waggon 1/2 Ml., Schnee- berg-Blagdeburg, Alten 28-34 Pfg., Tangermünde 31-36 Pfg., Burg 31-37 Pfg., Genthin 33-39 Pfg., mit Staffeln von 50 Zoll Preßland ab je 1 Zoll Fall 1/2 Pfg. pro Doppel- hefttolter mehr. Berlin 44 Pfg., Potsdam 41 Pfg., Harsen- walde 52 Pfg., Eberswalde 56 Pfg. pro Doppelhefttolter ohne Staffeln. Nach Stationen der Unterelbe 11 Pfg. bei 50 Zoll, mit Staffeln bis 13 Pfg., für je 1 Zoll 1/2 Pfg. pro Centner mehr, so daß die Maximalfrachten bei dem heutigen Wasser- stande ausgehen und theilweise schon überschritten sind.

— Reichsgerichts-Entscheidung über Körper- verletzung durch eine Ohrfeige. Ein Lehrer hatte bei Aus- übung der Lehrthätigkeit einem 13 Jahre alten Schülchen einen harten Schlag auf die rechte Gesichtshälfte versetzt, der eine Zertrümmerung des Trommelfells des rechten Ohres des Kindes zur Folge gehabt hat. Das Landgericht hatte diese Handlungsweise des Lehrers für rechtswidrig erachtet und ihn zum Schadenersatz verurtheilt. Auf die hiergegen eingelegte Revision hat sich das Reichsgericht dem Vorderrichter durch- aus angeschlossen und Folgendes ausgesprochen: Es kann dahin gestellt bleiben, ob das Jähzorngericht des Lehrers an einer öffentlichen Schule ein dem Lehrer kraft seines Amtes zu- stehendes oder nur ein von den Eltern auf ihn übertragenes Recht ist, keinesfalls darf es die Grenzen einer mäßigen el- terlichen Zucht überschreiten, und dürfen daher die vom Lehrer angewandten Zuchtmittel nicht in sich die Möglichkeit tragen, die Gesundheit des Kindes zu beeinträchtigen. Eine Jahr- läufigkeit liegt somit schon dann vor, wenn der Lehrer diesen schädigenden Erfolg seiner Handlungsweise als einen möglichen erkennen konnte und mußte. Ein Schlag ins Gesicht, und besonders ein harter Schlag schließt stets die Möglichkeit eines der Gesundheit eines Kindes schädigenden Erfolges, sei es durch Verletzung des Ohres, sei es anderer der feinen und besonders empfindlichen Organe des Gesichtes in sich, und einem erfahrenen Lehrer muß diese Thatsache bekannt sein. (R. R.)

— Gegen das Schneiden des Salates empfiehlt es sich, den Stock oder Strunk des Salatkopfes nicht über der Erde bis auf etwa die Hälfte mit einem scharfen Messer einzuschneiden. Durch die theilweise Hemmung des Saftzuflusses wird ein kräftiges Wachsen verhindert, gleichwohl behält die Staube Kraft genug zum weiteren Fortleben. Dieser Hand- greif ist durchaus nicht mehr neu, trotzdem aber vielen Gar- tendesirern ganz unbekannt. Man wird durch dieses Ver- fahren in den Stand gesetzt, den heranwachsenden Salat nach Bedarf und Wunsch wirtschaftlich zu verbrauchen.

— Daß in Verfehlung begriffenes Fleisch sehr gefährliche Stoffe enthält, ist noch viel zu wenig bekannt. Unter allen Umständen sollte man solches Fleisch lieber vernichten. Der Genuß kann leicht schwere Krankheiten, ja sogar den Tod zur Folge haben. Es soll auch, wie man aus Hochtisch meldet, bei dem vor einigen Tagen verstorbenen Gutsbesitzer Mart- schall aus Ploggen der Genuß von rohem Schinken, der schon, wenn auch scheinbar in geringem Grade, in Pölsung überging, kurze schwere Krankheit und den Tod nach sich gezogen haben.

Dresden, 17. Juni. In der socialdemokratischen Wählerversammlung, welche in der „Gärten der Au“ in Dresden gestern Abend stattfand, hatte Genosse Bebel seine Anwesenheit zugeagt. Vor Beginn der Versammlung wurde jedoch bekannt gegeben, daß er durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei. Der Saal mußte polizeilich geschlossen werden. Die abgewiesenen Massen sammelten sich in der Nähe des Versammlungsortes und waren nicht auseinander zu bringen. Auch der Aufforderung der ausgebotenen be- rittenen Gendarmen, auseinander zu gehen, leisteten die- selben keine Folge. Einer nochmaligen Aufforderung, den Platz und die Straßen freizulassen, begegnete man mit Hochgelächter, worauf die berittene Gendarmen in die Masse ritt und einige Personen verpaidete. Erst die ernste Drohung, daß man nunmehr von der Waffe Gebrauch machen werde, ernüchterte die Tumultuanten, die nunmehr langsam nach der Stadt zu gedrängt wurde.

Dahlen. Nach langen schwierigen und gefährvollen Bemühungen ist es der nach Dahlen kommandirten Pioneer- abtheilung endlich gelungen, vorgestern Vormittag die Leiche des Brunnendauers Schröder zu fördern. Es war keine leichte Aufgabe, den Leichnam aus einem Wirre von verzogenen Eisenreifen und eisplattierten Verschallungsbrettern herauszuheben. Die Eisenreifen und Holzplattier mußten Stückweise herausgelöst, der Sand mühsam mit der Kohlen- schaufel und theilweise mit der bloßen Hand herausgewälzt werden. Allgemein's Lob und allseitige Bewunderung zollt man der wackeren Führung der Pioniere, welche mit rühmens- werther Ausdauer und großer Zähigkeit die schwierige und gefährvolle Arbeit vollbrachte. Am Dienstag erfolgte unter zahlreicher Theilnahme der Behörden und der Einwohnerschaft die Beerdigung des am Sonntag früh zu Tage geför- derten Brunnendauers Wiedner. Einen ganz besonders er- hebenden Eindruck machte es auf alle Theilnehmer an der Trauerfeier, daß eine Abtheilung des Pionierkommandos beim Passiren des Kondukts in der Wahnpoststraße durch stramme Fäntaufstellung dem so jäh aus dem Leben Geschiedenen die letzte Ehre erwies.

Koßwein, 17. Juni. Zwischen Niedertriegitz und Döbeln wurde gestern Nachmittags von einem Personenzug ein in hiesiger Gegend fremder Mann tödtlich überfahren. Der Verabiebte, welcher ca. 30 Jahre alt sein kann, hat sich in selbstmörderischer Absicht auf das Geleis gelegt und wurde vom locomotivführer erst bemerkt, als es zu spät war, den Zug zum Stehen zu bringen.

Veitang. Der 14-jährige Albert Diehweger, Sohn des verstorbenen Luftschiffbauers Anton Diehweger, der als Lehrling in der „Bereinigten Luftschiffbau“ beschäftigt war, kam

mit der rechten Hand in den Wolf, wodurch ihm dieselbe ab- gerissen wurde. Der behaarschwarme junge Mann mußte nach Leipzig befördert werden, wo ihm voraussichtlich der rechte Arm wird amputirt werden müssen. — Heute Vor- mittag 11 Uhr wurde im Hotel Bellevue die vom hiesigen Gewerbetreibenden und Industrie-Ausstellung eröffnet. Es haben ca. 100 Firmen sich an der Ausstellung betheiligt.

Zwickau, 17. Juni. Bis 2 Uhr Nachmittags befinden sich 2000 Bergleute der Bergschaften des Erzgebirgischen Steinkohlenbau-Vereins und des Bräunberg-Steinkohlen- bau-Vereins in Streik. Der Ausstand nimmt an Aus- dehnung zu.

Marienthron. Am Mittwoch traten hier lang anhaltende, schwere Gewitter auf. Bereits Vormittags vor 10 Uhr begannen die mit heftigen Regengüssen verbundenen Gewitter und dauerten die Nachmittags gegen 3 Uhr. Am heftigsten waren die Entladungen zwischen 11 und 12 Uhr, während welcher Zeit ein Blitzstrahl die Blitzableitung auf dem Amtsgerichtsgebäude traf und ein abspringender Strahl die elektrische Leitung im Rathhause beschädigte. Ein späterer gewaltiger Schlag traf die Kirchthurmspitze, fuhr ein Stück an der Blitzableitung herab, überschrag die Thurmwohnung und theilte sich dann in verschiedene Strahlen. Ein solcher Strahl beschädigte das Firibloch des Kirchenbaches, ein anderer riß auf der nördlichen Seite des Daches große Mengen Schiefer herunter, ging an der Dachrinne, die er theilweise schmolz, herab, fuhr unten in die Gasleitung und beschädigte diese, so daß sich in und neben der Kirche sofort ein harter Gasgeruch bemerkbar machte. Ein anderer Strahl ging am Thurme herab und von da in das Innere der Kirche, ohne weitere Spuren zu hinterlassen; ein an der Südseite des Daches hingehender Strahl sprang von der Dachrinne, deren blecherne Theile er vernichtete, während er die Theile von Zink unversehrt ließ, ab und drang in das Innere der Kirche, wo er einen Balken zerriß und an der Decke der ersten Empore viel Schaden anrichtete. Mehrere Strahlen sind dann von der Kirche abgeprungen, der eine ging in die elektrische Leitung nach dem Rathhause zu und geriet auf einem Mast dieser Leitung neben dem Rathhause einen Isolator, ein anderer beschädigte die elektrische Leitung im Hause des Fabrikanten Wieg, während ein dritter von der elektrischen Leitung nach dem oberen Markt, jedenfalls bis zum nächsten Blitzableiter dieser Leitung geführt wurde. In einem Hause in der Nähe der Kirche wurden durch den gewaltigen Ausbruch des Blitzes Fenster Scheiben eingedrückt. In ein Schlafhaus in der Troditzschen wurde der Blitz durch die elektrische Leitung geführt; der im Schlafhause befindliche Schloß wurde dabei betäubt.

Ceyer, 16. Juni. Als gestern Abend gegen 10 Uhr der Polizeivorlehrer Gehm mit einem Handwagen, auf dem ein kleiner Knabe saß, aus Ehrenfriedersdorf heimkehrte, wurde er in der Nähe des Ueberganges über den Greifsbach von einem Unbekannten, welcher sich hinter einem Baum versteckt gehalten hatte, mit den Worten „Weiß oder das Leben“ angefallen. Der kräftige Keßling stellte sich jedoch zur Wehre, der kleine Knabe aus dem Wagen löste den angeknüpften Hund aus dem Geßir, so daß auch dieser mit auf den Verbrecher einbrang. Im Handgemenge gelang es Gehm, den Angreifer zu bewältigen und festzuhalten, bis Hilfe herbeikam. Es stellte sich heraus, daß der Raubgeßelle aus Stolberg gekürtig ist. Er ist vor einigen Wochen aus der Strafanstalt Hoheneck entlassen worden.

Aus dem Reiche.

Aus Elberfeld, 13. Juni, wird berichtet: Ein über- aus trauriges Familienbild entrollte eine Verhandlung vor der Strafkammer. Wie die Beweisaufnahme ergab, haben die Eheleute Schleier Gustav Simon von Solingen schon seit längerer Zeit fortgesetzt ihr jezt 9 jähriges Kind in un- menschlicher Weise mißhandelt. Das Kind mußte Sommer und Winter unter der Treppe in einem Holzgerüßlage schlafen; das Lager bestand aus einem Stroh, als Decke dienten alte Lampen. Zu essen bekam das arme Geschöpf zu Hause überhaupt nichts. Die Eltern gingen meistens morgens früh zur Arbeit und kehrten erst abends spät heim, ohne daß sie sich irgendwie um ihr Kind kümmerten. Erlebten die Eltern, daß die Kleine von mülligen Nachbarn Essen und Trinken angenommen hatte, so hatte es Mißhandlungen zu erleiden. Unter Anderem schlug die Mutter mit Handhaken, Stöckchen, Kohlenstücken, Brettern auf das arme Weib ein, auch schloß es nicht an Fußstapfen gegen Rücken und Leib. Der Mann hat das Kind einmal mit einem Leib- ritzen blutig geschlagen und es dann gemagt. Wurde die herzlose Frau von Nachbarn zur Rede gestellt, sprach sie wiederholt den Wunsch aus, das Kind möchte „mal unter die elektrische Bahn kommen.“ Endlich nahm sich die Polizei des Kindes an und brachte es im Krankenhaus unter. Da der Gemann nur unter dem Einfluß seines Weibes ge- handelt haben mochte, erkannte das Gericht gegen ihn nur auf 2 Monate Gefängnis. Die Frau wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt und sofort verhaftet. — Die Unter- suchung wegen der Durchstechereien in dem Strafgefängnis zu Pölsensee bei Berlin, der preussischen Musteranstalt, welche durch den Prozeß gegen den Gefangenen-Ausscher Korch in Flugs gekommen ist, hat eine ungeordnete Ausdehnung ange- nommen. Nach der „Welt“ schreibt gegenwärtig gegen 17 Kuffeler die Voruntersuchung, weil sie verdächtig erscheinen, sogenannte „Schleusen“ vorgenommen zu haben. Die meisten derselben befinden sich in Untersuchungshaft. Eine ganze Anzahl höherer Beamter, Inspektoren etc. hat zum 1. Juli die bisher innegehabten Stellungen gekündigt.

Kirchennachrichten für Gröbn.

Dom. 2. p. Trin. früh 8 Uhr Predigt. Kirchen- taufen nach der Kirche. Der Jünglingsverein ver- sammelt sich zur Teilnahme an dem Sankt-Abdolfesfeie in Vorungkirche um 1 Uhr im Vereinslokal.